



SDAT-Fischgruppen-Merkblatt

Buntbarsche aus dem Tanganjika-See

Etwa 250 Arten, kleine bis 10 cm, mittelgrosse 10-15 cm und grosse Arten mit 30 cm Gesamtlänge.

Herkunft: tropische Wildfische aus dem Tanganjikasee in Ostafrika.

Sozialverhalten: Viele Tanganjikasee-Buntbarsche sind gut für Heimaquarien geeignet, einige aber nur bedingt. Diese weisen eine ausgeprägte inner- und zwischenartliche Aggression auf und auch Weibchen werden sehr stark bedrängt. Gerade bei diesen ist eine Gruppenhaltung von mindestens 15 Tieren erforderlich. Eine Gruppe ist im Jugendalter zusammenzusetzen, damit sich eine feste Rangordnung bildet; spätere Änderungen stören die soziale Ordnung und können zum Verlust von Fischen führen.

Einige Arten sollten in Gruppen mit wenigen Männchen und vielen Weibchen gehalten werden. Ausserdem gibt es Arten (besonders *Neolamprologus* spp.), die komplexe Familienstrukturen aufweisen.

Aquarieneinrichtung: Sand-Bodengrund und Steinaufbauten, mit viel freiem Schwimmraum.

Wasserwerte: mittelhartes Wasser bis 10 °dGH, pH 7.5 - 8,5 und einer Temperatur von 24 -27 °C.

Mindest-Aquariengrösse:

- Kleinere Arten (Schneckenbuntbarsche) = 54 Liter (60 x 30 x 30 cm)
- Mittelgrosse Arten, wie *Julidochromis* spp. = 240 Liter Aquarium (120 x 40 x 50 cm)
- Mittelgrosse Arten, wie Feenbuntbarsche und *Tropheus* spp. = 375 Liter (150 x 50 x 50 cm)
- Grosscichliden, wie Tanganjikasee-Beulenkopf (*Cyphotilapia* spp.) = 720 Liter (200 x 60 x 60 cm)

Vergesellschaftung: Bei der Vergesellschaftung sollte man auf die Futteransprüche achten und schauen, dass die jeweiligen Arten genügend Platz mit entsprechenden Habitaten haben (freie Sandflächen oder Steinhöhlen). Genügend Verstecke und Rückzugsmöglichkeiten für unterlegene Tiere.

Futter: Man unterscheidet zwischen Herbivoren (Pflanzenfresser) und Carnivoren (Ernährung mit tierischen Bestandteilen).

Zucht: Viele diese Buntbarsche lassen sich im mittelharten bis hartem Wasser nachziehen.

Besonderheiten: Tanganjikasee-Beulenköpfe, *Cyphotilapia* spp., werden 30 cm lang und fressen u. a. Schnecken und Fisch und brauchen eine Ernährung, die reich an tierischen Proteinen ist; Fortpflanzung: maternaler Maulbrüter. Gruppe von einem Männchen mit mehreren Weibchen pflegen.

Tropheus-Arten (*T. moorii*) sind maternale Maulbrüter und Nahrungsspezialisten (Pflanzenkost).

Fadenmaulbrüter sind sehr schwimmfreudig und benötigen viel Platz. In Gruppen von einem Männchen und mehreren Weibchen pflegen.

Grundelcichliden erfordern eine paarweise Haltung. Sie mögen eine kräftige Strömung, überwiegend pflanzliche Ernährung (Aufwuchs).

Zu den Höhlenbrütern zählen Schlankcichliden, *Julidochromis* spp. und die vielen *Neolamprologus*-Arten. Häufig werden die Feenbuntbarsche, *Neolamprologus brichardi*, (Höhlenbrüter mit Helfersystem) und *Neolamprologus leleupi* (welche als Paare grosse Reviere beanspruchen) gehalten. Die *Julidochromis*-Arten führen eine eng an das Felssubstrat gebundene Lebensweise. Gegenüber anderen Arten sind sie friedlich, untereinander sind heftige Kämpfe möglich.

Die kleinen Schneckenbuntbarsche, *Neolamprologus multifasciatus*, sind als polygamer Höhlenbrüter ideale Aquarienfische. Als Erstbesatz 5-6 Tiere.

Die Männchen einiger Sandcichliden legen in ihren Revieren artspezifische Sandgruben an und beanspruchen dazu grosse Bodenflächen, welche auch gegen Mitbewohner anderer Arten verteidigt werden. Letzteres gilt auch für die sogenannten Fadenmaulbrüter, die sonst eher über Felsen oder im gemischten Fels-/Sandhabitat vorkommen.